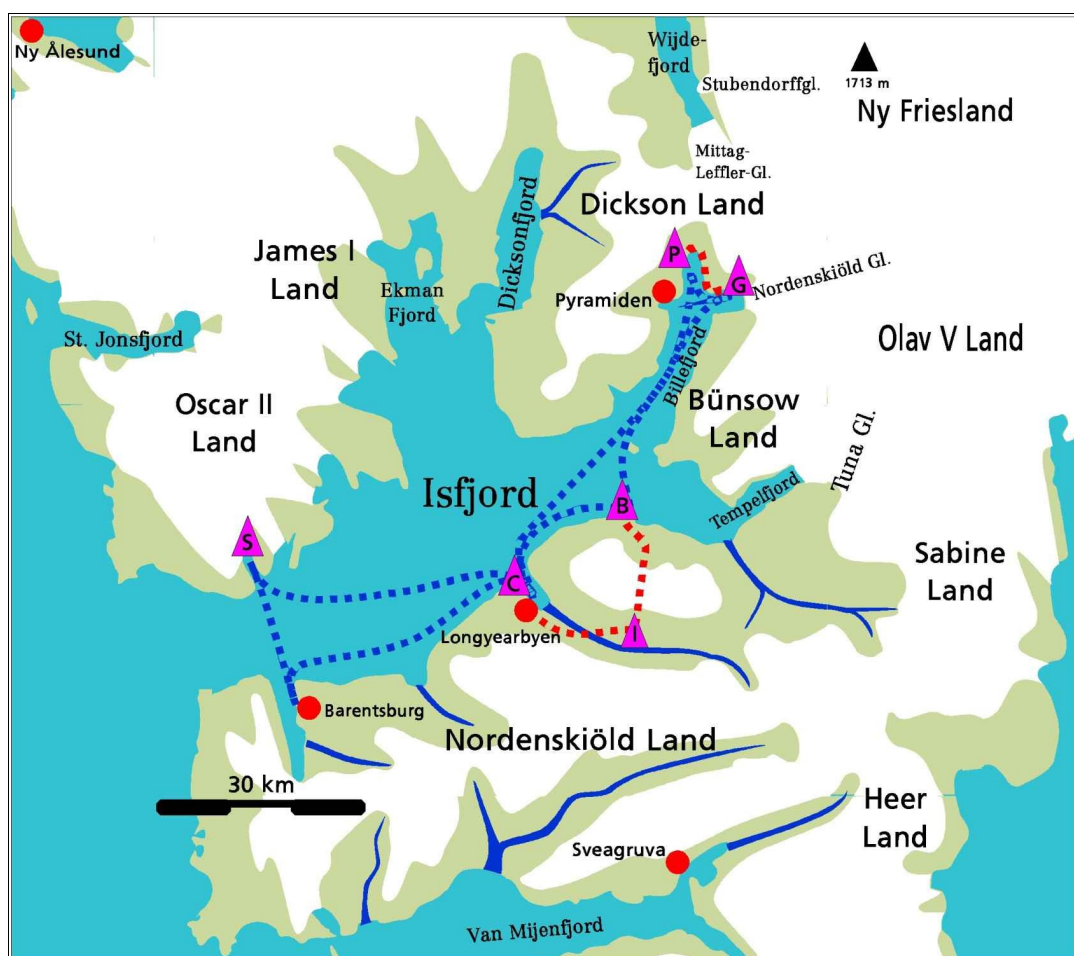


**Spitsbergen Tours, Postboks 6, N-9171 Longyearbyen, Spitzbergen,
info@terrapolaris.com, Tel. 0047-79021068
 Infobüro: Am Boxberg 140, D-99894 Leina
 0049-(0)3622-901633**

Zeltcamps und Wandern in Zentralspitzbergen 2008

- > **Eisfjord – Boot, Wandern & Trekking 2008**
- > **Camps für Fotografen und Naturbeobachter 2008**



B = Vogelfelsencamp, C = Longyearbyen Camping, G = Gletschercamp, I = Inlandcamp, P = Petuniacamp, S = Spitze-Berge- Camp.

Eisfjord – Boot, Wandern & Trekking 2008

Dauer & Preise ab/bis Longyearbyen:

Eisfjord Wandern & Trekking (A): 23 Tage, 3 Orte + 5 Wildniscamps ab NOK 20500
 Vogelfelsen, Inland & Spitze-Berge (B): 17 Tage, 2 Orte + 3 Wildniscamps ab NOK 13200
 Innerer Eisfjord & Inland (C): 17 Tage, 2 Orte + 4 Wildniscamps ab NOK 13200
 Billefjord-Trekking (D): 10 Tage, 2 Orte + 2 Wildniscamps ab NOK 9200
 Vogelfelsen & Inland (E): 10 Tage, 1 Ort + 2 Wildniscamps ab NOK 7300
 Longyearbyen & Spitze-Berge (F): 10 Tage, 2 Orte + 1 Wildniscamp ab NOK 8700

Termine ab/bis Longyearbyen:

Eisfjord Wandern & Trekking 24 Tage (A): 4. 7. – 27. 7. 2008, 11. 7. – 03. 8. 2008, 18. 07. – 10. 08. 2008,
 25. 7. – 17. 8. 2008, 01. 08. – 24. 8. 2007, 08. 08. – 31. 08. 2008

Vogelfelsen, Inland & Spitze-Berge 17 Tage (B): 11. 7. – 27. 7. 2008, 18. 7. – 3. 8. 2008, 25. 7. – 10. 8. 2008,
 1. 8. – 17. 8. 2008, 8. 8. – 24. 8. 2008, 15. 8. – 31. 8. 2008

Innerer Eisfjord & Inland 17 Tage (C): 4. 7. – 20. 7. 2008, 11. 7. – 27. 7. 2008, 18. 7. – 3. 8. 2008,
 25. 7. – 10. 8. 2008, 1. 8. – 17. 8. 2008, 8. 8. – 24. 8. 2008

Billefjord Trekking 10 Tage (D): 4. 7. – 13. 7. 2008, 11. 7. – 20. 7. 2008, 18. 7. – 27. 7. 2008,
 25. 7. – 3. 8. 2008, 1. 8. – 10. 8. 2008, 8. 8. – 15. 8. 2008

Vogelfelsen & Inland 10 Tage (E): 11. 7. – 20. 7. 2008, 18. 7. – 27. 7. 2008, 25. 7. – 3. 8. 2008,
 1. 8. – 10. 8. 2007, 8. 8. – 17. 8. 2007, 15. 8. – 24. 8. 2008

Longyearbyen & Spitze-Berge: 10 Tage (F): 18. 7. – 25. 7. 2008, 25. 7. – 3. 8. 2008, 1. 8. – 10. 8. 2008,
 8. 8. – 17. 8. 2007, 15. 8. – 24. 8. 2008

Spitzbergen – das ist vor allem riesige arktische Wildnis pur. Sobald man den Nahbereich der wenigen winzigen Siedlungen verläßt, gibt es da nur Fjorde, Berge, Gletscher, geschützte Täler, völlig ohne Wege, arktische Tier- und Pflanzenwelt. Volle 4 Monate geht hier die Sonne so nah am Nordpol nie unter. Trotzdem sorgt ein Golfstromausläufer für überraschend milde Temperaturen, in unserer Saison üblicherweise zwischen +3 und +12 Grad C – bei wenig Niederschlägen und kaum Mücken. Angenehme Wanderbedingungen also !

Authentisch und intensiv Spitzbergen erleben: das ist vor allem Draußen sein in der arktischen Natur. Ein Hotelurlaub wäre bequemer – aber das intensive Erlebnis einer Zelt- und Wanderreise ist nicht zu ersetzen. Um es nicht zu hart werden zu lassen, nutzen wir stationäre Zeltlager, jedes an einem Ort mit ganz unterschiedlicher Landschaft und jeweilig speziellen Schwerpunkten, die sich zu einem vielseitigen Gesamtbild ergänzen. Wir ersparen uns damit das Mittragen von Zelten, Kochern und großen Verpflegungsmengen – im Rucksack ist also selbst bei den wenigen Trekkingetappen nur die persönliche Ausrüstung. Trotzdem sollte man in dem weglosen bergigen Gelände ein geübter und trittsicherer Wanderer sein, auch wenn die Touren kein echtes Klettern beinhalten. Insbesondere die wenigen Trekkingetappen erfordern Ausdauer. Insgesamt ist allerdings nicht sportliche Hochleistung das Ziel dieser Reise, sondern das vielfältige Erleben Spitzbergens.

Angenehm: nur 4-12 Teilnehmer pro Gruppe, ab 8 Teilnehmern 2 Reiseleiter, mindestens einer davon mit Muttersprache Deutsch. Wahlweise Kastenluftmatratzen oder Isoliermatten als Schlafunterlage, alle Zelte sind geräumig und haben in der Mitte Stehhöhe. Die stationären Camps mit Verpflegungsdepots halten das Rucksackgewicht gering – selbst an den maximal 3 Trekkingtagen von Camp zu Camp müssen Sie nur Ihr persönliches Gepäck tragen und zwischen den Trekkings liegt stets mindestens 1 Tag mit leichterem Programm.

Reisedauer: Hier haben Sie die Wahl – zwischen der kompletten Tour mit 24 Tagen Dauer und allen 5 Wildniscamps plus den drei Orten Longyearbyen (norwegisch), Barentsburg (russisch, nur kurzer Besuch) und Pyramiden

(russisch, nur kurzer Besuch) oder aber auch Teilen der Tour mit 17 oder 10 Tagen Dauer – in diesem Fall stoßen Sie an den entsprechenden Tagen dazu bzw. verlassen an ihnen das Programm.

Nachfolgend ist der Ablauf der kompletten 24-tägigen Tour dargestellt. Als erste Orientierung für die kürzeren Tourvarianten finden Sie nachfolgend an den entsprechenden Tagen die Kennbuchstaben (B, C, D, E, F) der kürzeren Tourvarianten und ein „+“ bedeutet, daß an diesem Tag die Teilnehmer des entsprechenden kürzeren Programms dazustoßen, bei „-“ verlassen sie es. Beispiel: „E+“ am 8. Tag bedeutet, daß hier die Teilnehmer dazukommen, die das kürzere Programm „Vogelfelsen & Inland 10 Tage (E)“ gebucht haben – und „E-“ am 17. Tag bedeutet, daß dieselben Teilnehmer hier aus dem Gesamtprogramm aussteigen. Dieses ermöglicht Ihnen maximale zeitliche Flexibilität bei Ihrer Urlaubsgestaltung. Erfahrungsgemäß werden überwiegend die längeren Versionen gebucht, sodaß ein großer Wechsel bei den Reiset Teilnehmern nicht zu erwarten ist.

Der geplante Ablauf bei 24 Tagen Dauer (Eisfjord Wandern & Trekking 24 Tage (A)):

Tag 1 (Fr): A+, C+, D+. Ankunft morgens gerade nach Mitternacht in Longyearbyen nach Flug in die Mitternachtsonne, Treffen mit Reiseleitern, zum nahegelegenen Zeltplatz. Nachtruhe, dann Frühstück, Vorbesprechung, Transfer in den Ort Longyearbyen mit Orts- und Museumsführung, Gelegenheit zum Einkaufen und Mittagessen, kleine Wanderung. Abends Start zur Fjordfahrt in den inneren Eisfjord, Landung am Petuniacamp. Nach Aufstellen der Zelte, Einrichten und kleiner Mahlzeit Nachtruhe.

Hinweis: Abhängig von den Bootskapazitäten kann es erforderlich sein, die Fjordfahrt bereits auf Freitag Nachmittag (Museum und Ortsführung in diesem Fall am Ende der Reise) oder auch Samstag zu legen. Deshalb ist es nicht anzuraten, erst Freitag Nachmittag anzureisen.

2.-4. Tag (Sa-Mo): Tageswanderungen mit leichtem Gepäck vom Petuniacamp aus in die benachbarte Bergwelt, zu Inlandgletschern und der russischen verlassenen Siedlung Pyramiden. Unterwegs stoßen wir auf interessante Fossilien des Erdalters. Frühstück, Abendessen und Übernachtungen im Camp.

5. Tag (Di): Nach dem Frühstück Zusammenpacken und Einlagern des Depots, dann ca. 16 km Trekking überwiegend an der Küste entlang um die Petuniabucht herum, bis sich dann der Blick auf die Adolfbucht mit dem gewaltigen Nordenskiöldgletscher öffnet. Nur ca. 200 m von seiner imposanten Eisfront entfernt bauen wir unser Gletscher-camp auf, Abendessen.

6.-7. Tag (Mi + Do): Tageswanderungen mit leichtem Gepäck. Primär lockt hier natürlich die gewaltige Eismasse des nahen Gletschers mit ihren bizarren Formen, sowie die geschliffenen Felsen und Moränen an seinem Rand. Vielleicht sehen wir Kalbungen oder Robben ? Außerdem Strand- und Bergwanderungen, z.B. zu seltsam verwitterten Felsformationen.

8. Tag (Fr): Morgens noch eine Tour, dann Einlagern der Campausrüstung. Das Fjordboot holt uns abends ab. D-, B+, F+. Unser nächstes Ziel ist das Vogelfelscamp, das wir auf der Südseite des Eisfjordes aufbauen. Nach einer Nachtmahlzeit Nachtruhe. Je nach Verfügbarkeit des Fjordbootes kann dieser Transfer evtl. auch erst am Samstag stattfinden.

9.-10. Tag (Sa + So): Hauptattraktion sind hier für unsere Tagestouren vor allem die benachbarten Vogelfelsen (Lummen, Papageientaucher, etc.) und die umgebende üppige Vegetation, evtl. Eisfuchse und Gänse. Außerdem mehrere lohnende Gipfel, nette Strandwanderungen und marine Fossilien des Erdmittelalters. Weiter Panoramablick über große Teile des verzweigten Eisfjords.

11. Tag (Mo): Nach dem Frühstück und Einlagern des Camps starten wir zur längsten Trekkingetappe der Reise, ca. 22 km zum Inlandcamp, wofür wir erfahrungsgemäß 6-9 Stunden unterwegs sind. Aufbau des Inlandcamps, Abendessen.

12. + 13. Tag (Di + Mi): Die einsame stille Landschaft des Inlandes mit dem geschützten großen Adventtal, grasenden Rentieren und den umgebenden Bergen und Inlandgletschern ist ein deutlicher Kontrast zu den bisherigen Küstencamps. Nach dem langen Trekking des Vortages unternehmen wir am Dienstag in der Regel eine eher kleinere Wanderung, um am Mittwoch dann meist weiter in die Umgebung vorzustoßen – bei guter Sicht auf einen der Gipfel, ansonsten z.B. im Tal zu seltsamen Erosions- und Permafrostformen oder einem der Inlandgletscher.

14. Tag (Do): Einlagern der Camp-Ausrüstung, ca. 11 km Trekking einschließlich Durchwaten des Adventflusses (hierzu liegen Wathosen bereit) zum Straßenende östlich von Longyearbyen, von dort Transfer zum Campingplatz. Duschen, abendlicher Transfer in den Ort mit Gelegenheit für gemeinsames Essen. Übernachtung auf dem Campingplatz.

15. Tag (Fr): Nachts/morgens: F+. Frühstück im Zeltplatz-Servicegebäude, Tag zur freien Verfügung für die Teilnehmer der Varianten A und B, Orts- und Museumsführung sowie kleine Wanderung für die neu angekommenen Teilnehmer der Variante F.

16. Tag (Sa): Frühstück im Zeltplatz-Servicegebäude, Transfer und geführte Tageswanderung im Umland von Longyearbyen.

17. Tag (So): Morgens: C-, E-. Morgens Fjord-Bootsfahrt zunächst zur russischen Siedlung Barentsburg mit ca. 2 Stunden Landgang, dann über den Eisfjord zu unserem Spitze-Berge-Camp im Innersten des engen Seitenfjord Trygghamna. Aufbau des Camps, kleine Erkundungstour, Abendessen.

18. - 21. Tag (Mo-Do): Tageswanderungen mit leichtem Gepäck. Die Umgebung des Camps bietet die typische wild-alpine Westküstenlandschaft, der die Inselgruppe den Namen Spitzbergen verdankt. Bizarre Felsformationen und interessante Fossilien, der nahe Kjerulfgletscher mit seiner Abbruchfront, Strand- und Eiswanderungen sowie ein paar lohnende Gipfel bieten reichlich Möglichkeiten für Exkursionen.

22. Tag (Fr): Kleine Wanderung nach dem Frühstück, dann Einlagern des Camps. Nachmittags holt uns das Fjordboot ab und bringt uns zurück nach Longyearbyen. Transfer zum Zeltplatz mit Duschmöglichkeit, abends Transfer in den Ort, Gelegenheit für abschließendes gemeinsames Essen, Transfer zum Campingplatz.

23. Tag (Sa): Tag zur freien Verfügung, gleichzeitig Reservetag für den Fall eventueller Programmverschiebungen.

24. Tag (So): A-, B-, F-. Abreisetag. Abflug von Longyearbyen morgens.

Wichtig: Natürliche Bedingungen wie Wetter, Schnee- und Eisverhältnisse und in so abgelegenen Regionen auch unerwartete technische Probleme können zu Ablaufänderungen zwingen – mit kurzfristigen Veränderungen innerhalb des Programms von 1-2 Tagen oder Änderung der Reihenfolge muß man rechnen.

Ablaufergänzungen zu den kürzeren Reisevarianten:

Im obigen 22-tägigen Komplettprogramm ist mit den Kennbuchstaben B, C, D, E und F bereits erkennbar, wann die kürzeren Varianten zum Hauptprogramm dazustoßen bzw. abgehen. Da bei den Varianten C, D und E die Zeit zwischen Rückkehr aus der Wildnis und Abflug sehr knapp ist, bieten wir hier wahlweise eine kostenlose zusätzliche Übernachtung auf dem Campingplatz Longyearbyen an, um so um einen Tag zu verlängern. Hier zu den kürzeren Varianten weitere Hinweise:

Vogelfelsen, Inland & Spitze-Berge (B) 17 Tage: Ankunft in Longyearbyen per Linienflug freitag frühmorgens knapp nach Mitternacht, Tagesprogramm wie am Tag 1 des obigen Gesamtprogramms, jedoch abends per Boot erst in den Billefjord (dort Abholung der Teilnehmer der Varianten A, C und D an deren 8. Tag), dann Absetzen am Vogelfelsencamp und weiter wie vorher beschrieben (entspricht obigen Tagen 8-24).

Innerer Eisfjord & Inland (C) 17 Tage: Tage 1-14 wie bei der 23-tägigen Variante A (siehe oben), 15. Tag (Freitag) zur freien Verfügung im Bereich Longyearbyen, alternativ z.B. Möglichkeit zu zusätzlicher Bootsfahrt nach Barentsburg (Reiseleitung hilft bei Buchung). 16. Tag (Samstag): Museumsführung und abschließende Halbtageswanderung in der Umgebung von Longyearbyen. 17. Tag (Sonntag): regulär morgens Abreise, auf Wunsch kostenlose Verlängerung mit einer Zeltübernachtung auf dem Campingplatz ohne Programm bis Montag möglich, wenn dies z.B. hinsichtlich der Flüge wünschenswert ist. **Hinweis:** da das Programm bei geringer Buchungszahl evtl. in umgekehrter Reihenfolge durchgeführt wird, was dann zu einem Rücktransfer per Boot vom Gletschercamp erst z.B. Samstag morgens führt, kann nicht garantiert werden, daß ein Rückflug schon am Samstag Morgen erreicht werden kann.

Billefjord-Trekking (D) 10 Tage: Tage 1-7 wie bei der 23-tägigen Variante A (siehe oben), am 8. Tag abends nach Abholung der Gruppe im Gletschercamp mit dem Boot zurück nach Longyearbyen, Transfer zum Campingplatz, dort restliche Nacht, 9. Tag (Samstag) Museumsbesuch und Einkaufsgelegenheit in Longyearbyen, nachmittags abschließende kleinere Wandertour im Bereich Longyearbyen. 10. Tag (Sonntag) Abreisetag.

Vogelfelsen & Inland (E) 10 Tage: Ankunft in Longyearbyen per Linienflug freitag frühmorgens knapp nach Mitternacht, Tagesprogramm wie am Tag 1 des obigen Gesamtprogramms, jedoch nachmittags oder abends per Boot erst in den Billefjord (dort Abholung der Teilnehmer der Varianten A, C und D an deren 8. Tag), dann Absetzen am Vogelfelsencamp und weiter wie vorher beschrieben (entspricht obigen Tagen 9-14) mit letzter Trekkingetappe vom Inlandcamp Richtung Longyearbyen am Donnerstag. Freitag (8. Tag) zur freien Verfügung im Bereich Longyearbyen, alternativ z.B. Möglichkeit zu zusätzlicher Bootsfahrt nach Barentsburg (kostet extra, Reiseleitung hilft bei Buchung). 9. Tag (Samstag): Museumsführung und abschließende Halbtageswanderung in der Umgebung von Longyearbyen. 10. Tag (Sonntag): regulär morgens Abreise, auf Wunsch kostenlose Verlängerung mit einer Zeltübernachtung auf dem Campingplatz ohne Programm bis Montag möglich, wenn dies z.B. hinsichtlich der Flüge wünschenswert ist. Achtung: Da die Programmreihenfolge gelegentlich umgedreht werden muß (dann Rückkehr nach Longyearbyen z.B. erst Nacht Freitag/Samstag), ist eine Abreise vor Sonntag riskant.

Longyearbyen & Spitze-Berge (F) 10 Tage: Ankunft in Longyearbyen per Linienflug freitag frühmorgens knapp nach Mitternacht, Tagesprogramm wie am Tag 1 des obigen Gesamtprogramms, dann weiter mit den Tagen 16-24 der Gesamtvariante A (Spitze-Berge-Camp und Longyearbyen). Longyearbyen & Spitze-Berge ist die einzige Variante ganz ohne Trekkingetappen, hier also nur Tagesausflüge mit leichtem Gepäck.

Preise ab/bis Longyearbyen:

Im Preis enthalten: Zeltunterkunft (bei Mehrpersonenzelt kann Geschlechtertrennung nicht garantiert werden) in den Camps und auf dem Campingplatz Longyearbyen, Tourbetreuung durch mindestens 1 bewaffneten und geländeerfahrenen Reiseleiter (ab 8 Teilnehmern 2 Reiseleiter, mindestens ein Reiseleiter mit Deutsch als Muttersprache), Tourenverpflegung sowie Kochausrüstung und Kochbrennstoff in den Geländecamps (Frühstück + abendliche Hauptmahlzeit, dazu Schokolade und Knäckebrot + Aufstrich als Imbiß für tagsüber, selbst mitgebrachte Ergänzung für tagsüber nach eigenem Geschmack zusätzlich empfohlen) und Frühstück in Longyearbyen, vom Programm vorgegebene Bootsfahrten und Kfz-Transfers, Museumseintritt, wahlweise Luftmatratze oder Isoliermatte in den Camps und auf dem Campingplatz Longyearbyen, Teilnahme an den jeweiligen Tagesaktivitäten.

Eisfjord Wandern & Trekking 24 Tage (A), Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 20500
Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 3000
Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 4500
Vogelfelsen, Inland & Spitze-Berge 17 Tage (B), Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 13200
Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 2200
Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 3200
Innerer Eisfjord & Inland 17 Tage (C), Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 13200
Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 2200
Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 3200
Billefjord-Trekking 10 Tage (D), Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 9200
Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 1500
Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 2200
Vogelfelsen & Inland 10 Tage (E), Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 7300
Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 1500
Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 2200
Longyearbyen & Spitze-Berge 10 Tage (F), Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 8700
Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 1500
Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 2200

Beachten Sie auch unsere separate Information (ca. 15 Seiten) zu unseren Camps – auch als PDF-Dokument digital verfügbar!



Camps für Fotografen und Naturbeobachter

Die Erfahrung zeigt, daß ambitionierte Naturfotografen, Vogelbeobachter, Botaniker, Glaziologen oder Geologen, aber auch Reisende, die zwar Wildnis suchen, es dabei aber ruhig angehen wollen, in „normalen“ Wandergruppen sich nicht immer richtig aufgehoben fühlen (während umgekehrt eventuell Unzufriedenheit über „ständiges Warten“ ausbricht, wenn einzelne Teilnehmer unterwegs reichlich Zeit für diese Interessen einfordern). Darüber hinaus führen Reisende mit derartigen Interessen gern umfangreiche Spezialausrüstung (Stative, Objektive, Spektive, mehrere Kameras, etc.) mit, deren Tragen über weite Strecken wenig Freude macht. Gleichzeitig ist es jedoch gerade die ungezähmte arktische Wildnis Spitzbergen, die einen wesentlichen Reiz der Inselgruppe ausmacht

An genau diese Interessengruppen wenden sich die hier vorgestellten Programme, die sich auf Longyearbyen und verschiedene unserer Wildniscamps abstützen, von den „normalen“ Wander- und Trekkingtouren jedoch in folgenden Punkten unterscheiden:

- > Alle Transfers zwischen den Camps und Longyearbyen erfolgen per Boot – folglich muß **die komplette persönliche Ausrüstung nirgends weit getragen werden**. Dies erlaubt das Mitführen auch umfangreicherer Spezialausrüstung.
- > Die Tagesexkursionen vom jeweiligen Camp aus sind auf Teilnehmer mit Spezialinteressen abgestimmt – **kürzere Strecken, dafür deutlich gemächlicher und mit Gelegenheit für zahlreiche Stops** zum Beobachten und Fotografieren.
- > Die Exkursionen sind nach Routen und Inhalt auf die genannten Spezialinteressen abgestimmt – mit **Schwerpunkt generell auf Fotografie, Landschaft, Geomorphologie und Geologie**, und mit zusätzlichen Schwerpunkten entsprechend der Umgebung des einzelnen Camps (Spitze-Berge-Camp und Gletscher camp: **Gletscher**, Vogelfelsencamp: **Tiere und Botanik**, Longyearbyen: **Leben in der Arktis einst und heute**).

Spätestens nach 5 Tagen besteht außerdem wieder die Möglichkeit, nicht nur zu Duschen, sondern auch Akkus an einem 220 V Anschluß wieder aufzuladen.

Damit sind wesentliche Voraussetzungen erfüllt, um Reisenden mit diesen Spezialinteressen mehr Gelegenheit für diese zu geben. Natürlich ist zwischen den verschiedenen Interessengebieten dennoch Kompromißbereitschaft und soziales Einfügen erforderlich – der Geologe wird sich z.B. gelegentlich an einer anderen Stelle sich etwas genauer ansehen wollen, als der Vogelkundler. Dies kann jedoch auch gegenseitig bereichernd sein. Ebenso ist zu beachten: die Natur, die Camps und der generelle organisatorische Ablauf dieser Reisen entspricht ansonsten den „normalen“ Wanderprogrammen: auch hier müssen die Teilnehmer mit demselben weglosen, bergigen Arktisgelände zurecht kommen, und auch hier ist Voraussetzung, daß sich alle Teilnehmer voll an allen anfallenden Aufgaben (Auf- und Abbau der Camps, Wasserholen, Kochen, Abwasch, etc.) beteiligen und mit dem sehr einfachen Leben im Camp zurecht kommen. Darüber hinaus gilt auch hier: aus Sicherheitsgründen müssen sich die Teilnehmer stets in der Nähe des/der bewaffneten Tourenbetreuer aufhalten. Siehe auch die allgemeinen Informationen weiter unten.

Interessenten für noch weiter an individuelle Interessen angepaßte Programme verweisen wir auf die Möglichkeit eines entsprechenden Spezialarrangements.

Attraktiv sind diese Programme auch in Kombination mit einer Schiffstour: während das Schiff die räumliche Übersicht liefert, erlauben unsere Spezialprogramme die Konzentration auf Details arktischer Natur mit mehr Zeit und Muße, als dies bei begrenzten Landgängen in großen Gruppen möglich ist – die Kombination beider Reisearten ergibt ein weitaus kompletteres Bild.

Im Prinzip eignen sich diese Programme auch für Naturgenießer ohne ausgeprägte Spezialinteressen, die einen besonders gemächlichen Wildnisaufenthalt suchen und bereit sind, sich den Spezialinteressen anzupassen, für die diese Programme primär gedacht sind.

Die Camps und ihre Umgebung:

Das Vogelfelsencamp bietet nicht nur eine phantastische Aussicht über große Teile der Arme des inneren Eisfjords, sondern auch eine interessante Geologie (auch optisch) in seiner unmittelbaren Umgebung durch die sehr auffälligen dunkel-rotbraunen Magmaintrusionen, die sich während der Erdgeschichte zwischen die Sedimente drängten und nun als harte Felsbänder durch die Bergflanken schwingen – auch die benachbarten Vogelfelsen bestehen aus diesem harten Diabas/Dolerit. Während der letzten Jahren wurden in diesem Bereich im übrigen etliche Meeressaurier-Fossilien entdeckt, die auch internationale Aufmerksamkeit erregten. Die Vogelfelsen selbst sind sommerlicher Brutplatz vor allem von Dickschnabellummen, daneben Gryllteisten und Papageientauchern. Auf den Felszinnen brüten Gänse und auf dem darüber anschließenden flacheren Gelände nisten einzelne Paare von Schmarotzer-Raubmöwen. Eissturmvögel patroillieren im Gleitflug am Ufer entlang, ebenso finden sich verschiedene Watvögel, Dreizehnmöwen und Eismöwen. Die reichliche Vogeldüngung sorgt für eine üppige Tundravegetation mit schönen Kontrasten zwischen üppigem Grün, dunklem Fels und orangen Flechten. Hier grasen oft Spitzbergen-Rentiere, und unter den Felsen lassen sich nicht selten Eisfuchse auf Suche nach leichter Beute beobachten.

Das Spitze-Berge-Camp verdeutlicht unmittelbar, wie Willem Barents 1596 auf den Namen „Spitsbergen“ kam: hier an der Westküste umgibt eine dramatische wild-alpine Bergkulisse mit Felszinnen, Eisbrüchen und dem ins Wasser abbrechenden Kjerulfgletscher die kleine Bucht Trygghamna („Sicherer Hafen“) und bildet damit einen deutlichen landschaftlichen Kontrast zu unseren Camps im inneren Eisfjord, wo eher plateuartige Bergformen vorherrschen. Das Camp liegt im Innersten der Bucht, nur ca. 1 km vom Kjerulfgletscher entfernt, und hinter dem Camp ragt der Värmlandrücken auf. Seine wahlweise an Mauern einer Burgruine oder an einen Saurierücken erinnernden Felshöcker beruhen auf den hier fast senkrecht gestellten Sedimentschichten, die ein rasches geologisches Durchqueren der Jahrtausende erlauben. Für Fossilienfreunde ein Paradies mit vor allem marinen Ablagerungen aus mehreren Erdzeitaltern. Bescheidene menschliche Spuren aus vergangenen Jahrhunderten (Reste russischer und norwegischer Trapperstationen, moosbewachsene Knochen eines Walroßschlachtplatzes) berühren in ihrer Kleinheit in dieser grandiosen Szenerie.

Das Gletschercamp hat vielleicht die dramatischste Position unserer Camps: Sein Platz war noch bis ca. 1970 vom Eis des Nordenskiöldgletscher bedeckt. Es liegt geschützt zwischen vom Eis polierten wilden Felsbuckeln auf dem breiten Schotterufer eines Gletscherbaches, ca. 150 m von dessen Mündung in den Fjord. Die heutige Gletscherfront erhebt sich in nur ca. 400 m Abstand vom Camp aus dem Wasser und über die Felsen kann man direkt bis ans Eis heranlaufen und dort, z.B. auf eine Kalbung wartend, picknicken, oder auf den Gletscherrand hinaufsteigen, um einen besseren Blick in die zerrissene Eis- und Spaltenwelt mit ihren unterschiedlichen Blautönen und faszinierenden Formen zu bekommen, die besonders im Spätsommer, wenn der Schnee sich am weitesten zurückgezogen hat und nachts tieferstehende Sonne für weitere Farbenspiele sorgt, Fotografen begeistern können. Interessant auch die zahlreichen ganz frischen Moränen- und sonstigen Ablagerungsformen und Schliffe im Rückzugsbereich des Eises während der letzten Jahrzehnte in unmittelbarer Campumgebung, die ersten Pionierpflanzen, und auch die vielfältige Geologie der Umgebung, mit auch farblich recht unterschiedlichen Gesteinen und teils bizarren Verwitterungsformen. Vor der Gletscherfront suchen oft gewaltige Schwärme von Dreizehnmöwen, aber auch Eissturmvögel, Gryllteisten und andere Vogelarten im Wasser Nahrung, herabgebrochenes Eis strandet in bizarren Formen am Strand und nicht selten tauchen auch Bart- oder Ringelrobben auf.

Die Transfer-Bootsfahrten (ca. 1-2,5 Stunden, evtl. deutlich länger, falls weitere Punkte besucht werden) bieten ergänzend eine zusätzliche Perspektive der Fjordlandschaft und gute Beobachtungsmöglichkeiten für Seevögel.

Longyearbyen dient für mehrere Tage als weitere Basis – neben Orts- und Museumsführung erlaubt die Ortsumgebung einer Reihe weiterer Exkursionen, hinzu kommt der Ort und seine Geschichte selbst. Zeltunterkunft auf dem Campingplatz mit Servicegebäude (Eßraum, Sanitäranlagen). Für 1. und letzte Nacht kann gegen Aufpreis feste Unterkunft gebucht werden. 1-2 Zusatznächte Campingplatz (ohne Mahlzeiten und Programm) sind kostenlos für eventuelle Übergangstage zu Flügen oder Schiffsreise möglich.

Programm:

Wir bieten mehrere Varianten des Programms an: entweder 8-tägig (Freitag-Freitag) mit Longyearbyen und einem Wildniscamp (Vogelfelsencamp, Spitze-Berge-Camp oder Gletschercamp) oder 15-tägig (Longyearbyen und beide Wildniscamps).

Abhängig von der gebuchten Version werden die Teilnehmer vom Tourenbetreuer von einem der Flüge in der Nacht Donnerstag/Freitag, oder vom Nachmittagsflug am Mittwoch im Flughafen Longyearbyen abgeholt, Begleitung zum Campingplatz (ca. 300 m) und Einweisung, aktualisierte Programminformation für die nächsten Tage gemäß den absehbaren aktuellen Bedingungen. Nacht auf dem Campingplatz.

Die weitere Programmfolge wird von der gebuchten Variante und den aktuellen Bedingungen (Eis, Boot, etc.) mit bestimmt – insbesondere, ob zunächst 1-2 Tage mit Exkursionen im Bereich Longyearbyen verbracht werden, oder es gleich nach der ersten Nacht ins erste Camp geht. Insgesamt wird die Gruppe für jeweils ca. 4 Tage (einschl. Transferfahrten) im jeweiligen Wildniscamp stationiert sein, die übrigen Tage auf dem Campingplatz Longyearbyen, bei der 13-tägigen Version mit mindestens einem Tag Longyearbyen zwischen den dann zwei Wildniscamps (Duschen, Laden von Akkus, etc.). Die Transfers zu und von den Camps erfolgen mit Passagierbooten, auf denen Sie sich im Warmen oder auf Deck aufhalten können, für das eigentliche Absetzen und Aufnehmen wird in Schlauchboote gestiegen, die dann zwischen Fjordboot und Strand verkehren.

Abgesehen von der Orts- und Museumsführung in Longyearbyen und einem Tag zur individuellen freien Verfügung ohne Programm wird der Tourenbetreuer jeden Tag ein bis zwei Wanderexkursionen vom jeweiligen Standort aus anbieten (im Falle von Longyearbyen in der Regel mit Kfz-Transfer zu/von geeigneten Start-/Endpunkten), wobei auf das Interessensspektrum innerhalb der Gruppe, aktuelle natürliche Verhältnisse und Fitness möglichst Rücksicht genommen wird. Angesichts des permanenten Lichtes (selbst Ende August, wenn die Sonne nachts kurz unter geht, ist es durchgehend noch ziemlich hell) und des „nachts“ oft tendentiell besseren Wetters macht es Sinn, hinsichtlich Uhrzeiten flexibel zu sein und vielleicht auch mal „nachts“ spontan gute Bedingungen für eine Exkursion zu nutzen. Aus Sicherheitsgründen müssen sich alle Teilnehmer jedoch stets in der Nähe eines unserer bewaffneten Tourenbetreuer (ab 8 Teilnehmer: 2 Betreuer, darunter 1 Betreuer pro Gruppe) aufhalten. Gemäß dem Konzept dieses Programms geht es bei den Exkursionen gemächlich zu, mit zahlreichen Stops für Studien und Fotografie, wobei bei unterschiedlichen Spezialinteressen Kompromißbereitschaft und Toleranz erforderlich sind. Da sämtliche Transfers zwischen den Camps per Boot erfolgen, die komplette Ausrüstung folglich nur über kurze Strecken getragen werden muß und bei den Exkursionen eher begrenztere Strecken zurückgelegt werden (ca. 6 bis ausnahmsweise mal 12 oder 15 km), steht umfangreicherer Ausrüstung nichts im Wege, von der Teile im Falle längerer Exkursionen auch mal im jeweiligen Camp gelassen werden können (auf eigenes Risiko).

Mit den Bedingungen weglosen und bergigen, teils beschwerlichen, arktischen Geländes müssen alle Teilnehmer ebenso zurecht kommen, wie alle bei den anfallenden Arbeiten (Auf- und Abbau des Camps, Wasserholen, Kochen, Abwasch) gleichermaßen mit zupacken müssen.

Termine 2008

Beginnend und endend in Longyearbyen – Zeltunterkunft für 1. Nacht (Do/Fr) enthalten, Mindestteilnehmerzahl: 6, Maximalteilnehmerzahl: 12. Angebrochene Tage sind mitgezählt.

Vogelfelsencamp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (8 Tage)

Fr 27. 06. (morgens) – Fr 04. 07. 2008 (morgens)

Fr 04. 07. (morgens) – Fr 11. 07. 2008 (morgens)

Vogelfelsencamp, Spitze-Berge-Camp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (15 Tage)

Fr 04. 07. (morgens) – Fr 18. 07. 2008 (morgens)

Spitze-Berge-Camp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (8 Tage)

Fr 11. 07. (morgens) – Fr 18. 07. 2008 (morgens)

Gletschercamp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (8 Tage)

Fr 22. 08. (morgens) – Fr 29. 08. 2008 (morgens)

Weitere Termine können extra als Sonderarrangement, auch mit angepaßtem Programm bzw. Teilnehmerzahl, vereinbart werden.

Preise 2008

Pro Person, ab/bis Longyearbyen, Zeltunterkunft, incl. bis zu 2 Zusatzübernachtungen für Übergänge zu anderen Programmen/Flügen, ohne Versicherungen. Bei Unterbringung in Mehrpersonenzelt wird Geschlechtertrennung nicht garantiert.

Im Preis enthalten: Zeltunterkunft (bei Mehrpersonenzelt kann Geschlechtertrennung nicht garantiert werden) in den Camps und auf dem Campingplatz Longyearbyen, Tourbetreuung durch mindestens 1 bewaffneten und geländeerfahrenen Reiseleiter (ab 8 Teilnehmern 2 Reiseleiter, mindestens ein Reiseleiter mit Deutsch als Muttersprache), Tourenverpflegung sowie Kochausrüstung und Kochbrennstoff in den Geländecamps (Frühstück + abendliche Hauptmahlzeit, dazu Schokolade und Knäckebrot + Aufstrich als Imbiß für tagsüber, selbst mitgebrachte Ergänzung für tagsüber nach eigenem Geschmack zusätzlich empfohlen) und Frühstück in Longyearbyen, vom Programm vorgegebene Bootsfahrten und Kfz-Transfers, Museumseintritt, wahlweise Luftmatratze oder Isoliermatte für die Camps und den Campingplatz Longyearbyen, Teilnahme an den jeweiligen Tagesaktivitäten.

Vogelfelsencamp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (8 Tage)

bei Unterbringung in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 8600
Zuschlag für Unterbringung in 2-Personen-Basiszelt:	NOK 800
Zuschlag für Unterbringung in Einzelzelt:	NOK 1400

Vogelfelsencamp, Spitze-Berge-Camp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (15 Tage)

bei Unterbringung in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 14000
Zuschlag für Unterbringung in 2-Personen-Basiszelt:	NOK 1500
Zuschlag für Unterbringung in Einzelzelt:	NOK 2200

Spitze-Berge-Camp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (8 Tage)

bei Unterbringung in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 8600
Zuschlag für Unterbringung in 2-Personen-Basiszelt:	NOK 800
Zuschlag für Unterbringung in Einzelzelt:	NOK 1400

Gletschercamp und Longyearbyen für Fotografen und Naturbeobachter (8 Tage)

bei Unterbringung in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 8600
Zuschlag für Unterbringung in 2-Personen-Basiszelt:	NOK 800
Zuschlag für Unterbringung in Einzelzelt:	NOK 1400

Für die Nächte in Longyearbyen kann alternativ auch Zimmerunterkunft gebucht werden, allerdings liegen Campingplatz und Quartiere 4-6 km auseinander, was das Zusammensein in der Gruppe erschwert. Preis für Doppelzimmer Pensionsstandard ab NOK 850 pro Nacht, Einzelzimmer Pensionsstandard ab NOK 500 pro Nacht.



Generelle Punkte für alle hier angebotenen Reisen:

Mitzubringende Ausrüstung:

Insbesondere: Ausreichend großer Rucksack (65-80 l), kräftige Bergschuhe plus (unbedingt) Wandergummistiefel, wetterfeste und winddichte Wanderkleidung (Anorak ungefütert mit guter Kapuze, lange Wanderhose), regendichte Überhose, warme zusätzliche Kleidung zum Unterziehen (Fleece, Pullover), mehrere Paar kräftige Wanderstrümpfe/-socken, mehrere Sätze Unterwäsche, zusätzliche warme Unterhose, T-shirts, Hemden, Pullover, Wandergamaschen, (Plastik-)Eßgeschirr (tiefer Teller, Tasse), Eßbesteck, Hygieneartikel, Handtuch und Waschlappen, 1.-Hilfe-Paket einschl. Heftpflaster zur Blasenvermeidung, persönliche Apotheke (Achtung: aus haftungsrechtlichen Gründen gibt die Reiseleitung keinerlei Medikamente aus), Toilettenpapier, Schlafsack (komfortabel bis -10°C), wasserdichte Schlafsackhülle, wasserdichter Sack für Reservekleidung, Zusatzverpflegung für den kleinen Hunger zwischendurch (mittags wird auf Tour nicht gekocht), Reisepaß (Personalausweis reicht für die Rück-Einreise über Oslo oder Tromsø nicht aus), Reiseversicherung, reichliche Bargeldreserve, reichlich Foto-/Filmmaterial (starkes Tele und Weitwinkel beide nützlich), Ersatzbatterien/-akkus, Sitzkissen.

Für Gletschercamp und Spitze-Berge-Camp zusätzlich mitzubringen: passende Leichtsteigeisen (vorzugsweise: Riemenbindung), Bergschuhe müssen laut Hersteller zumindest bedingt steigeisenfest sein.

Anforderungen und zu Beachtendes:

Wir klettern nicht, bewegen uns jedoch fast überall durch wegloses bergiges Gelände, das teilweise schwierig sein kann: Durchwaten von Bächen und Flüssen, Queren von Schnee- und Schutthängen, Eisfeldern, Morast gehören dazu. Routen müssen den aktuellen Bedingungen angepaßt werden und sind daher auch den Reiseleitern nicht in allen Details zu jedem Zeitpunkt vertraut.

Das persönliche Gepäck muß auf den Trekkings (soweit im Programm enthalten) komplett selbst getragen werden, bei den Tagesexkursionen hingegen nur der Tagesbedarf incl. Reservekleidung, Imbiß und Notfallausrüstung.

Bei ungünstigen Verhältnissen (z.B. starker Seegang) kann es ausnahmsweise (kommt nicht jeden Sommer vor) passieren, daß nicht direkt am jeweiligen Camp-Platz ein- und ausgebootet werden kann, sondern bis zu 1,5 km entfernt, die dann zu Fuß zurückzulegen sind, einschließlich allem persönlichem Gepäck und gemeinsamem Transport einzelner eventueller Nachlieferungen für das Camp. Alle anfallenden Arbeiten (Auf- und Abbau der Camps, Kochen, Abwasch, Wasserholen, etc.) werden gemeinsam unter Beteiligung und Anleitung der Reiseleiter erledigt.

Ebenfalls bei ungünstigen Verhältnissen (Wetter, Seegang, Eis, technische Probleme des Bootes) kann es ausnahmsweise passieren, daß sich Fjordfahrten unvorhersehbar verschieben – auch deshalb beinhaltet die Programmplanung einen Reservetag zwischen Bootsfahrten und Abreisetag.

Gemäß den Tourismusvorschriften Spitzbergens ist der Veranstalter dafür verantwortlich, daß die Sicherheit gemäß den örtlichen Standards gewährleistet ist, was ein Befolgen der entsprechenden Anweisungen durch den/die Tourenbetreuer erfordert. Dies ist ebenso im Interesse eines möglichst harmonischen Reiseablaufes für alle Teilnehmer er-

forderlich. Ein Mißachten von Anweisungen des/der Tourenbetreuer und der allgemeinen Vorschriften kann zum Ausschluß von Reiseteilnehmern von der weiteren Reise führen.

Bei richtigem Verhalten ist die Eisbärengefahr nicht größer als das übliche Risiko im mitteleuropäischen Straßenverkehr – jedoch nur, wenn alle Teilnehmer sich stets in unmittelbarer Nähe der bewaffneten Reiseleiter aufhalten, kleine Privattouren sind in Spitzbergen daher ausgeschlossen (außer innerhalb von Longyearbyen und Barentsburg). Generell ist kameradschaftliches Verhalten und Flexibilität bei ungeplanten Situationen Voraussetzung zur Teilnahme an dieser Reise – unterwegs müssen auftretende Probleme gemeinschaftlich gelöst werden, auch wenn dies zu Änderungen des Reiseablaufes zwingt, nicht immer kann mit Hilfe von außen gerechnet werden.

Das Herbeiholen von Hilfe kann mehr als 1 Tag erfordern und vor Ort ist weder medizinisch ausgebildetes Fachpersonal noch spezielle medizinische Ausrüstung vorhanden (außer Box mit Material für einfache Sofortmaßnahmen am Unfallort) – entsprechend ist vorsichtiges Verhalten zur Vermeidung von Problemen erforderlich und nur Teilnehmer ohne vorhersehbares gesundheitliches Risiko können an dieser Reise teilnehmen. Für extreme Notfälle ist der Reiseleiter entweder mit einem Mobiltelefon oder mit einem Satelliten-Notsignalgeber ausgestattet, der jedoch nur bei nicht anders abwendbarer unmittelbarer Lebensgefahr oder der Gefahr anders nicht abwendbarer dauerhafter ernster gesundheitlicher Schäden eingesetzt werden darf. Die Reisen sind nicht geeignet z. B. für Schwangere (nach der 3. Woche), Asthmatiker, Herzranke, Epileptiker oder auch Personen mit stärkeren Problemen des Rückens oder des Bewegungsapparates. Sofern während der Reise bei Teilnehmern gesundheitliche Probleme auftreten, die die Durchführung der Reise für die übrige Gruppe evtl. beeinträchtigen könnten (z.B. Ausbruch von stärkeren Infektionen, Zerrungen/Verstauchungen, unklare Krankheitsbilder), kann dies ein Grund sein, diese Teilnehmer zu einem geeigneten Zeitpunkt von der weiteren Reisetilnahme auszuschließen, ohne daß hierfür eine Erstattung gefordert werden kann – durch Vorsicht und Umsicht kann jeder Teilnehmer dieses Risiko für sich vermindern. Dazu gehört vor der Reise auch ein Gesundheits-Check beim Hausarzt.

Prüfen Sie, ob Ihre Krankenversicherung auch Spitzbergen (Svalbard) einschließt und ob sie evtl. Zahlungen direkt übernimmt oder ob Sie diese (zunächst ?) selbst leisten müssen. Teilnahmevoraussetzung ist zudem eine Versicherung, die Such- und Bergungskosten bis NOK 40000 abdeckt – dies ist z.B. bei einigen Reiseversicherungspaketen der Fall.

Umweltschutzaspekte haben im Zweifelsfall Vorrang.

Unvorhersehbare aktuelle natürliche Bedingungen, in so abgelegenen Regionen aber auch unvorhersehbare technische Probleme, können zu kurzfristigen Ablaufänderungen führen – hier ist Flexibilität der Teilnehmer und das Bewußtsein gefordert, in welcher ferner Region der Welt wir uns hier bewegen.

Wer sich auf diese Verhältnisse einstellt, kann dafür eine unvergeßliche Reise erwarten.

Nicht im Reisepreis enthalten:

An- und Abreise bis/ab Longyearbyen, persönliche Ausrüstung, Reiseversicherungen (Achtung: Versicherung bis NOK 40000 gegen Such- und Bergungskosten ist Teilnahmevoraussetzung), in den Orten alle Mahlzeiten außer Frühstück, Verpflegungsergänzung (empfohlen: Kleinigkeiten wie z.B. Müsliriegel etc. nach eigenem Geschmack für tagsüber unterwegs, Vitamin- und Mineralpräparate (auch gegen Muskelkater)), Reiseapotheke (aus rechtlichen Gründen (Haftung bei Unverträglichkeitsschock) geben die Tourenbetreuer keinerlei Medikamente aus).

Häufige Fragen:

- **Sind Gummistiefel erforderlich ?** Ja – unbedingt, und zwar mindestens knapp kniehoch. Bach-, Fluß- und Sumpfquerungen können bei der Tour über eine halbe Stunde in eiskaltem Wasser dauern, andernorts reißt die Strömung auch größere Steine mit – da sind Sandalen, Tennisschuhe, Überzieher, etc. unzweckmäßig. Auch in tiefem Morast/Sumpf sind Sandalen, Watlinge, etc. wenig praktisch. Da außerdem unterschiedliche Watausrüstung erfahrungsgemäß unterschiedliche Stellen für Bachquerungen erfordert, würde dies die Gruppe auseinanderreißen, was weder hinsichtlich Wartezeiten noch Sicherheit wünschenswert ist. Daher: alle mit hohen Gummistiefeln ! Wer optimal ausgerüstet sein will, kann sich an die knapp kniehohen Gummistiefel eine Verlängerung aus einem leichten Material ankleben, falls das kalte Wasser ausnahmsweise doch mal noch höher gehen

sollte (insbesondere möglich auf den Trekkingetappen). Sehr nützlich können hohe Gummistiefel auch beim Ein- und Ausbooten am Strand bei Seegang sein.

- **Kann im Gelände nicht benötigte Ausrüstung in Longyearbyen deponiert werden ?** Wir bieten an, pro Teilnehmer ein robustes Gepäckstück (optimal: Seesack, der beim Flug als Rucksackschutz dienen kann) mit deutlich lesbarem Teilnehmernamen während der Tourdauer bei uns zu deponieren, ohne allerdings dafür Haftung zu übernehmen.
- **Mit welchem Klima muß man rechnen ?** Zwischen Anfang Juli und 20. August bewegen sich typische Temperaturen zwischen +3 und +12 Grad C, Frost tritt praktisch nie in dieser Zeit auf, nach oben sind andererseits Temperaturen über +15 Grad C ebenfalls große Ausnahmen. Die Unterschiede zwischen Tag und Nacht sind gering, da die Sonne bis 20. August nie untergeht. Erst ab ca. 20. August, wenn die Sonne nachts wieder kurz unter dem Horizont verschwindet, kann nachts eventuell leichter Frost auftreten – bis in die ersten Septembertage hinein jedoch kaum unter -5 Grad C, im geschlossenen Zelt wird es also selbst dann bei Anwesenheit von Personen keinen Frost geben.

Wichtiger als die tatsächliche Temperatur ist, ob Wind herrscht, oder nicht. Gegen möglichen kalten Wind sollte man sich schützen können (dichter Anorak, Überhose, Mütze, Brille, Handschuhe). Starker lang anhaltender Regen ist selten, da Spitzbergen insgesamt wenig Niederschläge hat. Tief hängende Wolken, evtl. Nebel oder Niesel sind eher möglich. Schneefall ist im Sommer zwar möglich, aber sehr selten und rasch wieder weggetaut. Generell sind die Tallagen im Sommer freigetaut. Anfang bis Mitte Juli muß man zumindest weiter oben in den Bergen oder beim Trekking auf Paßhöhen eher noch mit Resten winterlichen Schnees rechnen.

- **Wie ist die Verpflegung und Küche ?** Gekocht wird in den Camps grundsätzlich gemeinsam, wobei die Tourenbetreuer natürlich mitmachen und Einweisung geben. Wer nicht kocht, ist für Abwasch, Wasserholen, o.ä. zuständig. Die meisten Camps werden am Saisonbeginn mitsamt der Verpflegung mit der ersten Gruppe ausgebracht und am Saisonende komplett einschließlich Müllrückführung abgebaut und mit der letzten Gruppe zurückgebracht. Die Verpflegung muß daher haltbar und wegen des Geruchsproblems (Eisbären) auch möglichst gerucharm sein, weshalb primär länger haltbare Trockenlebensmittel verwendet werden. Verwendet werden nicht portionierte Instantgerichte mit entsprechenden Massen an Verpackungsmüll, sondern verschiedene Grundzutaten (Reis, Nudeln, Püree, verschiedene Suppenpulver, Fleisch- und Fischkonserven, Gewürze), die eine Variation von Gerichten und Mengen ermöglichen und auch Raum für Kreativität lassen – natürlich im Rahmen der einfachen Möglichkeiten der Zeltküche. Außerdem für's Frühstück Müsli, Knäckebrot (in den Küstencamps auch per Transferboot mitgebrachtes Frischbrot), Margarine, Erdnußbutter, Streichwurstkonserven, Fischkonserven, Schokoaufstrich, Marmeladen, Milchpulver, Kaffee, schwarzer Tee, Früchtetee, Instant-Zitronentee, Zucker. Der Tag beginnt natürlich mit dem Frühstück. Während des Tages auf Exkursion schleppen wir keine Kochausrüstung mit, zumal bei kühlem Wetter eine längere Kochpause im offenen Gelände kalt sein kann. Wir haben in den Camps für unterwegs zum Mitnehmen Schokolade eingelagert, ansonsten gehen hinsichtlich der bevorzugten Imbisse für unterwegs die Geschmäcker erfahrungsgemäß extrem auseinander, weshalb wir dazu raten, für den kleinen Hunger zwischendurch tagsüber selbst nach eigenem Geschmack entsprechende Kleinigkeiten mitzubringen. Die eigentliche Hauptmahlzeit des Tages ist dann nach Rückkehr ins Camp das Abendessen, zu dem reichlich gemeinsam gekocht wird.

Vegetarier: Da die Essen aus den verschiedenen Zutaten zubereitet werden, ist es für Vegetarier kein großes Problem, Fleisch und ggf. auch Fisch wegzulassen und dafür die anderen Zutaten stärker zu benutzen. Wir haben allerdings keine Lebensmittel speziell für Vegetarier in den Camps (z.B. keine Soja-Produkte als Fleischalternative). Schwieriger wird es, wenn auch Ei und/oder Milch nicht enthalten sein dürfen, da diese teilweise Bestandteil der benutzten Lebensmittel sein können. Als Vegetarier oder insbesondere Veganer müßten Sie ggf. ein paar spezielle zusätzliche Lebensmittel mitbringen – auf kurze Kochzeiten (unter 10 Minuten einschl. Vorwärmen o.ä.) achten.

Spezielle Diäten: Auf Ausschluß spezieller Inhaltsstoffe o.ä. ist die Verpflegung nicht vorbereitet. Bei Buchung vor März kann jedoch ggf. von Ihnen selbst gestellte Spezialverpflegung mit der Vorbereitungsfracht für die Depots mit nach Spitzbergen geschickt und dort für Ihre Reise in die jeweiligen Depots eingelagert werden.

- **Können Kinder teilnehmen ?** Im Prinzip ist die Teilnahme von Kindern möglich, soweit diese Erfahrung mit mehrtägigen Wanderreisen und hieran Freude haben, soweit sie den körperlichen Anforderungen gewachsen sind und soweit von dem/den begleitenden Erziehungsberechtigten sichergestellt wird, daß sich die Kinder an die Sicherheitsregeln (kein Hantieren mit Waffen und Explosivmitteln, kein Auslösen der Alarmanlage, stetes Verbleiben in der Nähe eines bewaffneten Tourenbetreuers, etc.) halten.
- **Wieso Reisepaß – den braucht man doch sonst in Norwegen nicht ?** Spitzbergen gehört im Gegensatz zum restlichen Norwegen nicht zum Bereich des Schengen-Abkommens. Daher passieren Sie bei Rückkehr aus Spitzbergen in Norwegen die Außengrenze des Schengen-Gebietes, und an Außengrenzen herrscht Paßpflicht.
- **Gibt es Mücken und örtliche Krankheiten ?** Mücken gibt es, allerdings in weitaus geringeren Dichten als z.B. in Lappland – normalerweise tauchen sie nur bei sehr ruhigem und wärmerem Wetter auf. Besondere Krankheiten sind Tollwut (gelegentliche Fälle auf der ganzen Inselgruppe) und in einem begrenzten Bereich auch der Fuchsbandwurm – dort sollte man kein ungekochtes Wasser trinken. Impfungen sind keine vorgeschrieben, Tetanus-Schutz empfohlen.
- **Verlängerungstage:** Bei einigen Varianten sind 1-2 zusätzliche Zelt Nächte auf dem Zeltplatz in Longyearbyen kostenlos möglich. Ansonsten sind Verlängerungstage beliebig zubuchbar. Eine zusätzliche Zeltplatznacht kostet NOK 90 pro Person plus erforderlichenfalls NOK 100 Zeltmiete pro Zelt (max. 4 Personen). Preis für Quartier siehe oben. Eine Tageswanderung (3-6 Stunden) kostet für eine Einzelperson in Kombination mit einer unserer Eisfjord-Reisen als Sonderarrangement NOK 900, bei 2 Teilnehmern NOK 600 pro Person und ab 3 Teilnehmern NOK 400 pro Person.
- **Ausrüstungsmiete:** Generell vermieten wir keine Rucksäcke, Schlafsäcke, Gummistiefel, Bergschuhe, etc. – schon weil dies zu leicht zu unerwarteten Paßformproblemen führt. Persönliche Ausrüstung sollte zuhause sorgfältig ausgewählt werden, um Probleme unterwegs zu vermeiden. Außerdem verführt das Angebot von Mietausrüstung leicht Leute mit zu geringer Erfahrung zum Buchen einer Tour, womit niemandem gedient ist.
- **Was brauche ich an Geldreserve ?** Selbst zu bezahlen sind während Tagen in Longyearbyen die Mahlzeiten außer Frühstück. Hier muß man für ein Essen in der angenehmen Kantine NOK 80-150 rechnen. Hinzu kommen persönliche Ausgaben. Für Notfälle sollten Sie einfachen Zugang zu einer größeren Geldreserve haben und auch vor der Reise mit Ihrer Krankenkasse abklären, ob Sie im Krankheitsfalle Kosten selbst tragen oder vorstrecken müssen. In Longyearbyen gibt es einen Bankautomaten und Kreditkarten – zumindest VISA, EURO-CARD und American Express – werden in vielen Läden akzeptiert. Allerdings sind diese elektronischen Zahlungsmittel von den Telekommunikationslinien zum Festland abhängig, die manchmal gestört sein können.
- **Wie bin ich erreichbar ?** Telefon – Festnetz (nur mit norwegischen Telefonkarten) und Mobiltelefon (nur D-Netz (GSM)) - gibt es nur im Bereich Longyearbyens und evtl. in Barentsburg. Draußen im Gelände gibt es normalerweise keine Telekommunikation, soweit Sie kein eigenes IRIDIUM Satellitentelefon mitführen. Unsere Tourenbetreuer kennen in der Nähe der Camps Punkte, von denen aus in der Regel Mobiltelefonverbindung möglich ist. Nachrichten an Sie können an die örtliche Agentur Spitsbergen Tours per Post oder telefonisch durchgegeben werden, die diese dann nächstmöglich an Sie weitergibt, soweit Sie noch in Spitzbergen sind.
- **Komfortablere Unterkunft in Longyearbyen ?** Auf Wunsch können Sie für die Übernachtungen in Longyearbyen gegen entsprechenden Preisaufschlag auch Unterkunft in Zimmern (Pensionsstandard oder Hotel) bekommen – problemlos bei rechtzeitiger Buchung für die 1. und letzte Nacht, kurzfristig evtl. auch für weitere Nächte, falls weitere Übernachtungen in Longyearbyen anfallen (z.B. bei entsprechender Rückkehr aus dem Gelände). Dies führt allerdings zu einer Aufteilung der Gruppe, auch beim Frühstück.
- **Camps und Zelte, 4-, 2- oder 1-Personen-Zelt ?** Die Camps werden von den Teilnehmern nach Ankunft gemeinsam aufgestellt und beim Verlassen wieder abgebaut, da ein zwischenzeitlich unbenutzt aber aufgebaut stehendes Camp zu leicht von Sturm oder Eisbären zerstört werden kann. Das Material der Camps einschließlich Dauerverpflegung wird in der Regel mit der ersten Gruppe der Saison per Boot am jeweiligen Platz angelandet und mit der letzten Gruppe abgeholt, dazwischen liegt es bei Abwesenheit von Gruppen als Depot wettergeschützt verpackt beim jeweiligen Campplatz (Inlandcamp: Ver- und Entsorgung im Frühjahr per Motorschlitten). Der Standard ist Unterbringung in den großen Basiszelten aus kräftiger Baumwolle mit konischer Form (in der Mitte Stehhöhe, Bodendurchmesser 4 m). Vorteile: Robuste Zelte, kaum Kondensbildung da sehr atmungs-

aktiv, geräumig, umweltfreundliches Material. Nachteil: Naturmaterial zeigt eher Gebrauchsspuren. Selbst bei Belegung mit 4 Personen haben Sie hier mehr Platz (gut 3 qm) pro Person als in einem mit 2 Personen belegten sonst oft üblichen kleinen Tunnel- oder Kuppelzelt. Der Naturboden im Zelt wird im Bereich der Schlafsäcke mit einer Plane als Unterlage abgedeckt, die Schuhe sollten Sie im Zelt auf dem nicht von Plane abgedeckten Bodenbereich abstellen, um so keinen Schmutz auf die Plane zu tragen. Da in den Camps normalerweise nur dieser Zeltyp vorhanden ist, erfolgt auch Zweier- oder Einzelunterbringung in der Regel in einem solchen Basiszelt – mit dann sehr viel Platz, dafür aber auch kühler. In Ausnahmefällen setzen wir für Zweier- oder Einzelunterbringung kleinere Tunnelzelte ein. Gegen mögliches nachbarliches Schnarchen hilft ein Einzelzelt übrigens weniger, als Ohropax o. ä..

Es liegt in der Natur eines Saison-Zeltcamps, daß dieses nicht gegen extremere Naturereignisse völlig geschützt sein kann, etwa Schäden durch stärkeren Sturm oder Eisbären. Für durch solche Ereignisse verursachte Schäden an Camp und Material/Verpflegung (auch der Teilnehmer) und deren Folgen haftet der Veranstalter nicht. Die Teilnehmer sind aufgefordert, ebenfalls ein Auge auf Zeltabspannungen, etc. zu haben und vor allem keinerlei stärker riechenden Substanzen (Verpflegung, Kosmetika, Müll, etc.) im Zelt zu lagern, auch nicht bei Abwesenheit auf Tagestour. Zusammen mit dem Einlagern des Camps zwischen Gruppen sorgen diese Maßnahmen dafür, daß wir in bisher rund 20 Jahren nur sehr wenige Schäden an Camps während der Saison hatten.

- **Typische Gruppen-Zusammensetzung ?** Die übliche Altersgruppe ist ca. 28-58, gelegentlich darunter oder darüber, meist etwas weniger Frauen als Männer. Meist mehrheitlich aus deutschsprachigen Ländern, dazu teilweise auch englischsprachige Teilnehmer.
- **Wie sieht es im Notfall aus ?** Auf einer längeren Trekkingtour kann nur sehr begrenzt Material für Notfälle mitgetragen werden, zumal die Tourenbetreuer wegen des Eisbärenrisikos bereits Gewehr, Signalpistole, Munition und Alarmanlage als zusätzliches Gewicht dabei haben. Für Unfälle haben die Tourenbetreuer ein 1. Hilfe-Set dabei, dessen Umfang ungefähr dem Verbandskasten im Auto entspricht. Medikamente zum Ausgeben an Teilnehmer führen die Tourenbetreuer aus Haftungsgründen nicht mit (Haftung bei Unverträglichkeitsreaktionen) – hier ist jeder Teilnehmer aufgefordert, seine eigene, mit dem Hausarzt vorher abgesprochene Tourenapotheke mitzuführen. Die Tourenbetreuer haben an Schulungen in Notfallmaßnahmen am Unfallort teilgenommen, sind jedoch in der Regel nicht weitergehend medizinisch geschult. Es wird mindestens eine Signalpistole mitgeführt, um im Notfall vorbeikommende Boote/Luftfahrzeuge alarmieren zu können (rote Leuchtkugel), bzw. auch als zusätzliches Abschreckmittel gegen Eisbären. Ferner sind den Tourenbetreuern in der Nähe (max. 30 Minuten Abstand) aller Camps Punkte bekannt, von denen aus normalerweise Mobiltelefonverbindung nach Longyearbyen möglich ist. Für das Spitze-Berge-Camp ist zusätzlich das Mitführen eines Satelliten-Notpeilsenders Vorschrift, der allerdings nur in extremen Notfällen (nicht anders abwendbare Gefahr für Leben bzw. dauerhafter ernster Gesundheitsschäden) eingesetzt werden darf und dann lediglich ein Peilsignal abgibt, jedoch im Gegensatz zum Telefon keinen weiteren Informationsaustausch erlaubt.

Trotz dieser Kommunikationsmittel ist damit zu rechnen, daß in einem Notfall nicht immer Kontakt mit Hilfe von außen möglich ist, bzw. daß diese erst verzögert eintreffen kann (im Extremfall bis zu mehrere Tage, etwa bei schlechtem Wetter) und dann folglich nur die begrenzten vorhandenen Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Wer sich in die arktische weglose Wildnis hinausbegibt, nimmt in Kauf, daß dies entsprechende Risiken auch auf einer geführten Wanderung beinhaltet – gleichzeitig schwinden aber andere Risiken, die man im zivilisierten Alltag kaum noch wahrnimmt (Straßenverkehr, Gewaltkriminalität). Entsprechend wichtig ist zum Einen die Vorbeugung vor der Reise (Teilnahme nur, wenn keine gesundheitlichen Risiken bestehen, Zusammenstellung eigener Tourapotheke mit Hausarzt) und zum Anderen vorsichtig-umsichtiges Verhalten im Gelände, um das Unfallrisiko zu minimieren. Der Spruch: „Ich bin für mich selbst verantwortlich“ nützt in der Wildnis wenig, denn im Notfall ist die ganze Gruppe betroffen und zu Hilfeleistung verpflichtet.

Bei vorsichtigem Verhalten ist andererseits das Risiko statistisch begrenzt: Seit unseren Anfängen 1986 hatten wir in über 20 Jahren bisher lediglich einen Herzinfarkt (tödlich, direkt am Ortsrand von Longyearbyen), zwei Beinbrüche und eine Streptokokkeninfektion. Den Notpeilsender mußten wir noch nie auslösen.

- **Eisbärengefahr:** Dieses Risiko ist für Mitteleuropäer ungewohnt und findet daher zunächst viel Aufmerksamkeit, die dann aber ebenso rasch oft in Leichtsinn umschlägt, wenn tagelang kein Bär gesichtet wird. Mindes-

tens seit 60 Jahren ist in Spitzbergen niemand durch Eisbären getötet worden, der sich an die vernünftigen Vorichtsmaßnahmen gehalten hat (richtige Bewaffnung einschließlich Training bzw. stetes Aufhalten in der Nähe des bewaffneten Tourenbetreuers, Sicherung des Lagers durch Wache oder Alarmanlage, Vermeiden des Anlockens von Bären durch Gerüche). Daß diese Vorsichtsregeln berechtigt sind, beweisen jedoch zum einen durchschnittlich 2-3 jährlichen Abschüsse in laut nachfolgender polizeilicher Untersuchung angemessener Notwehr sowie weitaus mehr Fälle erfolgreicher Vertreibungen von Bären bzw. rechtzeitigen Rückzuges der Menschen (auch wir haben schon Camps wegen belagerndem Bär abgebrochen, um Konflikte zu vermeiden) – und leider auch einzelne Todesfälle von Menschen, die sich nicht an die genannten Vorsichtsregeln gehalten haben. Ein Restrisiko bleibt zwar immer (z.B. technisches Versagen, etc.) und muß folglich auch bei Teilnahme an einer solchen Reise akzeptiert werden. Aber das gilt genauso zuhause, wo sich kaum jemand trotz jährlich tausenden (oft völlig unschuldigen und vorsichtigen) Unfalltoten größere Gedanken über die tägliche Teilnahme am Straßenverkehr macht.

Sollte es zu einer Eisbärenbegegnung kommen (die in der Mehrzahl der Fälle friedlich verläuft), so ist entscheidend, daß sich alle Teilnehmer möglichst nah beim Tourenbetreuer befinden und zwischen Teilnehmern und Bär dagegen ein möglichst großer Abstand liegt, der dem Tourenbetreuer Reserven für angepaßtes Reagieren gibt. Eisbären stehen unter Naturschutz und jeder Abschuß wird polizeilich untersucht. Die Provokation eines Abschusses durch sich falsch verhaltende Teilnehmer kann auch für diese erhebliche strafrechtliche Folgen haben, wobei die typischsten Fehlverhalten zu großer Abstand vom Tourenbetreuer trotz Ermahnung oder zögerliches Befolgen von Anordnungen des Tourenbetreuers aus Gier auf spektakuläre Fotos sind, die letztlich zu unnötigen Abschüssen führen können.

Die Grundregeln für Teilnehmer:

> **Immer möglichst nah beim Tourenbetreuer bleiben**

> **Nachts im Camp bei Bärenalarm ruhig in der Mitte des Zelttes bleiben**, bis Anweisungen erfolgen

> **Anweisungen des Tourenbetreuers sofort befolgen**, diesem auf Aufforderung helfen (gemeinsames Abschrecken durch Lärm, Halten von Waffe, o.ä.)

> **Lebensmittel, riechenden Abfall und riechende Körperpflegeartikel nie im Camp lagern**, auch nicht während Abwesenheit auf Tagestour (sondern z.B. in den Depottonnen außerhalb des Camps)

> **Unnötiges Auslösen der Camp-Alarmanlage vermeiden** (Schrecken für alle anderen Teilnehmer, nach Verbrauch der Reservealarmminen muß nachts durch Teilnehmer Wache gehalten werden, alarmauslösender Teilnehmer muß Ersatzkosten tragen (ca. 35 EURO pro Alarmmine) und sollte sich nach Rückkehr von der Tour für den Schrecken durch eine „Runde“ an die anderen Teilnehmer erkenntlich zeigen)

> **Bei unerwarteter Bärenbegegnung: Ruhe bewahren** (keinen Jagdinstinkt durch Flucht provozieren, Augenkontakt mit Bären und durch Haltung zeigen, daß er gesehen ist und man keine Angst hat, Verteidigungsbereitschaft durch Anbrüllen signalisieren (damit gleichzeitig Tourenbetreuer/Gruppe alarmieren), kontrollierter Rückzug Richtung Tourenbetreuer/Gruppe, Anweisungen des Tourenbetreuers befolgen)

> **Für das Hantieren mit Waffen, Munition, Signalmitteln ist ausschließlich der Tourenbetreuer zuständig.** Für Teilnehmer gilt: Finger weg und nicht einmischen, soweit der Tourenbetreuer nicht konkret dazu auffordert oder eindeutig am Handeln gehindert ist.

> **Bei einer Bärenbegegnung ist jegliches Verhalten, das einen Konflikt provozieren könnte, untersagt.**

Hierzu zählt etwa ein zögerlicher Rückzug (oder gar Annähern/Verfolgen) eifriger Fotografen trotz Rückzugaufforderung durch den Tourenbetreuer im Vertrauen auf dessen Gewehr: Im Interesse des Naturschutzes sei hier sehr klargestellt, daß wir und unsere Tourenbetreuer derartiges Fehlverhalten in keiner Weise decken und eventuell sogar zur Anzeige bringen.

Bei Beachtung dieser Regeln ist das Restrisiko durch Eisbären als eher gering einzustufen (und längst nicht jede Trekkinggruppe bekommt einen Bären zu sehen). Restrisiken nimmt übrigens jeder Teilnehmer andernorts ganz selbstverständlich in Kauf, ohne sich allzu große Sorgen zu machen, etwa im Straßenverkehr, obwohl dieser in Mitteleuropa jedes Jahr Tausende von Toten fordert, darunter viele völlig Unschuldige, und auch in Spitzbergen sterben mehr Menschen durch andere Freizeitunfälle (Ertrinken, Erfrieren, Verletzungen bei Stürzen), als durch Eisbären.